



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gedichte

Brackel, Ferdinande von

Paderborn, 1873

Nach dem Sieg bei Düppel

urn:nbn:de:hbz:466:1-9013

Nach dem Sieg bei Düppel.

„Nun greift zum Schwert und laßt die Lehren,
„Denn uns're Enkel wollen auch was feiern.“

Arndt.

Das war im vor'gen Jahre,
Da haben wir geweiht
Ein selig froh Erinnern
Der stolzen alten Zeit,

Wo unsere Helden-Väter
Zerbrachen kühn das Joch:
Doch heute jubelt lauter,
Denn Helden gibt es noch.

Es ist zum neuen Fluge
Erwacht der Preußen Arm,
Nicht minder ruhmestfreudig,
Als wie vor fünfzig Jahr.

Dort, wo bei Düppels Schanzen,
Der Boden blutig roth;
Dort, wo am Wenningbunde
So reich gemäht der Tod:

6*

Da ward ein Kampf geschlagen,
 Wie man ihn damals schlug,
 Das letzte Joch bezwungen,
 Das noch der Deutsche trug.

Da ward ein Sieg erstritten
 Für unser gutes Recht;
 Da hat sich hoch bewähret
 Auch unser jung' Geschlecht.

Nun können diese Tage
 Zur Seit' der früh'ren steh'n;
 Nun können unsere Knaben
 Kühn zu den Alten geh'n.

Sie haben ja bewiesen,
 Daß sie vom alten Mark,
 Daß noch die Klinge schneidig,
 Daß noch die Herzen stark.

Und hatten sie im Liede
 Den alten Ruhm geehrt:
 Sie holten jetzt ihn selber
 Mit ihrem guten Schwert.

Ihr alten grauen Kämpen!
 Ihr müßt jetzt fröhlich sein,
 Daß ihr noch einmal sehet
 Den hellen Siegeschein;

Daß ihr noch segnen könnet
 So Kind als Kindeskind,
 Die nicht allein mit Worten
 Euch nachgekommen sind.

Und möge Gott nur geben,
 Daß ihre blut'ge Saat
 So reiche Früchte trage,
 Wie es die Cure that.

Mir dünkt, ich seh schon sprießen
 Ein Reis mit voller Kraft,
 Daß einst, zum Baum geworden,
 Ein tüchtig Bollwerk schafft.

Gen alles fremd Gelüsten
 Die allerbeste Hut:
 Das eigene Erkennen
 Als Volk voll Macht und Muth.

~~~~~